



**Protokoll der
Einwohnergemeindeversammlung
Oberrohrdorf**

**Mittwoch, 1. Juni 2016, 20.00 Uhr,
Mehrzweckhalle Hinterbächli**

Vorsitz Kurt Scherer, Gemeindeammann
René Roca, Vizeammann
Thomas Heimgartner, Gemeinderat
Monika Locher, Gemeinderätin
Barbara Voser, Gemeinderätin

Protokoll Thomas Busslinger, Gemeindeschreiber

Gemeindeammann Kurt Scherer begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur heutigen Gemeindeversammlung, die aufgrund der schlechten Witterung in der Mehrzweckhalle stattfinden muss. Er begrüsst im Weiteren Frau Nathalie Wolgensinger vom Reussboten. Das Badener Tagblatt hat sich entschuldigt. Sein Dank geht zudem an das Hauswartsteam für das Vor- und Nachbereiten der heutigen Gemeindeversammlung.

Gemeindeammann Kurt Scherer stellt fest, dass die Gemeindeversammlungsunterlagen rechtzeitig zugestellt worden sind. Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2015, die Unterlagen zu den heutigen Traktanden sowie das Stimmregister lagen seit dem 16. Mai 2016 bei der Gemeindekanzlei auf und konnten, teilweise auch auf der Website, eingesehen werden.

Der Gemeinderat hat die Traktandenliste wie folgt festgelegt:

Traktandenliste

- Appell
- 1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2015
- 2. Rechenschaftsbericht 2015
- 3. Jahresrechnung 2015
- 4. Bruttokreditanteil der Gemeinde Oberrohrdorf von Fr. 319'030.– für den Ersatz des Tanklöschfahrzeugs der Feuerwehr Rohrdorf
- 5. Beitritt zum neuen Gemeindeverband "Musikschule Rohrdorferberg" mit Genehmigung der Satzungen
- 6. Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes an
 - a) Inge Vollert
 - b) Maryam Aryantash
 - c) Selin Kiybar
 - d) Maria da Graça Martins Araujo Moura mit den Kindern Rodrigo Araujo Moura, Ricardo Araujo Moura und Beatriz Araujo Moura
- 7. Verschiedenes

Appell

Laut Gemeindegesetz sowie gemäss Gemeindeordnung unterstehen positive und negative Beschlüsse dem Referendum, wenn dies von einem Zehntel der Stimmberechtigten, innert 30 Tagen seit Veröffentlichung, schriftlich verlangt wird.

Die Gemeindeversammlung entscheidet über die zur Behandlung stehenden Sachgeschäfte jedoch abschliessend, wenn die beschliessende Mehrheit wenigstens einen Fünftel der Stimmberechtigten ausmacht, also 20 % (§ 30 Gesetz über die Einwohnergemeinden, Gemeindegesetz vom 19. Dezember 1978).

Per 1. Juni 2016 sind in Oberrohrdorf insgesamt 2'813 Stimmberechtigte eingetragen. Anwesend sind laut den abgegebenen Stimmrechtsausweisen **105** Stimmberechtigte. Sämtliche Beschlüsse unterstehen somit dem fakultativen Referendum, nachdem das Quorum von 563 Stimmen nicht erreicht werden kann. Das absolute Mehr beträgt **53** Stimmen.

Gemeindeammann Kurt Scherer macht ferner auf das Vorschlagsrecht gemäss § 28 des Gemeindegesetzes aufmerksam. Jeder Stimmberechtigte ist befugt, der Versammlung die Überweisung eines neuen Geschäftes zu Händen des Gemeinderates zu beantragen. Der Gemeinderat wird beauftragt, ein solches Geschäft auf die Traktandenliste der nächsten Gemeindeversammlung zu setzen. An der Versammlung, an welcher der Überweisungsantrag gestellt worden ist, kann aber nicht darüber materiell abgestimmt werden.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2015

Gemeindeammann Kurt Scherer teilt mit, dass der Gemeinderat das Protokoll geprüft, genehmigt und verabschiedet hat. Es konnte auf der Gemeindekanzlei bezogen oder im Internet eingesehen bzw. heruntergeladen werden.

Antrag Der Einwohnergemeindeversammlung wird beantragt, das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2015 zu genehmigen.

Gemeindeammann Kurt Scherer eröffnet die Diskussion.

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Beschluss Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2015 wird ohne Gegenstimmen genehmigt.

2. Rechenschaftsbericht 2015

Gemeindeammann Kurt Scherer informiert, dass der Rechenschaftsbericht wiederum in schriftlicher Form erstellt worden ist und auf der Gemeindekanzlei eingesehen oder bezogen werden konnte. Ebenfalls war der Bericht auf der Oberrohrdorfer Website abrufbar. Diese statistische Zusammenfassung bezieht sich auf die Aktivitäten aller Verwaltungsabteilungen, Behörden und Kommissionen. Er dankt allen Beteiligten für ihre sehr aufwändige Arbeit zu Gunsten der Geschichtsschreibung.

Antrag Der Einwohnergemeindeversammlung wird beantragt, den Rechenschaftsbericht 2015 zu genehmigen.

Gemeindeammann Kurt Scherer eröffnet die Diskussion.

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Beschluss Der Rechenschaftsbericht 2015 wird ohne Gegenstimme genehmigt.

3. Jahresrechnung 2015

Gemeinderätin Barbara Voser teilt mit, dass die Jahresrechnung 2015 grundsätzlich im Rahmen des Budgets 2015 abgeschnitten hat. Dies ist mehrheitlich aufgrund Kosteneinsparungen und Kostenverschiebungen sowie der tieferen Ausgleichsabgabe bei der Spitalfinanzierung zurückzuführen. Der Rückgang beim Steuerertrag der natürlichen Personen hat sich in diesem Jahr nicht weiter fortgesetzt. Wie nachhaltig dies ist, ist nicht vorauszusehen. Bei den natürlichen Personen hatte die Steuerfusserhöhung Auswirkungen sowie Nachzahlungen aus den Vorjahren. Bei den juristischen Personen hingegen sind die Gewinn- und Kapitalsteuern negativ ausgefallen. Dies hat sicher auch mit der allgemein nicht sehr guten wirtschaftlichen Lage zu tun, die die Gewinne der Unternehmen negativ beeinflusst hat. Im Vergleich zum Budget liegt der Ertrag bei den Gemeindesteuern um rund Fr. 280'000.– unter dem Budget. Nach wie vor ist es beim Steuereingang so, dass Abzüge von Liegenschaftsunterhaltskosten, Krankheitskosten und Einkäufe in die Pensionskassen Einfluss auf die Steuereinnahmen haben. Ebenfalls führt die Altersstruktur in unserem Dorf zu tieferen Einkommen, da Einkommen aus AHV und Pensionskasse gegenüber dem Lohn aus dem aktiven Erwerbsleben tiefer sind. Wie der Grafik auf Seite 7 der Broschüre entnommen werden kann, ist der Steuerertrag pro steuerpflichtige Person seit 2008 um fast Fr. 800.– gesunken. Dies ist sicher ein Punkt, der Sorge bereitet, da die Steuern die Haupteinnahmequelle einer Gemeinde sind.

Klar ungenügend ist die finanzielle Leistungsfähigkeit der Einwohnergemeinde. Dies kann langfristig zu Problemen bei der Finanzierung von Investitionen oder bei der Rückzahlung von Schulden führen. Das negative Finanzierungsergebnis zeigt auf, dass die Gemeinde knapp 82 % ihrer Nettoinvestitionen fremdfinanzieren muss und nicht aus eigener Tasche zahlt. Ziel wäre eigentlich mittelfristig 100 %, momentan sind wir bei 19 %. Die Verschuldung pro Einwohner hat sich auf Fr. 1'921.– erhöht. Momentan sind die Zinsen noch tief, Geld kann relativ "billig" aufgenommen werden, aber das wird sich früher oder später auch wieder ändern. Es ist nicht wegzudiskutieren, dass wir in den nächsten Jahren immer noch kräftig sparen müssen, Investitionen sehr überlegt angehen müssen, alles, was nicht nötig ist, aufschieben und auch sehr clever planen, welche Projekte wann umgesetzt werden, falls allenfalls noch Geld vom Kanton fließen würde. Wie auch schon in den letzten Jahren hat der Gemeinderat deshalb für die Budgetierung 2017 alle Beteiligten angewiesen, das Budget genauestens zu prüfen und alles, was nicht nötig ist, zu streichen oder aufzuschieben. Man muss sicherlich auch über eine allfällige Anhebung des Steuerfusses nachdenken. Es wird sich mittelfristig auch zeigen, inwiefern die Neuzuzüger der Überbauung im Feld auf die Steuereinnahmen einwirken. Die detaillierten Abweichungen zum Budget 2015 können auf Seiten 8 und 9 der Einladung entnommen werden. Wie alt Gemeindeammann Daniel Hug an der Dezember-Gemeindeversammlung bereits informiert hat, erarbeitet der Kanton ein "Gesetz über die Optimierung des Finanzausgleichs". Die erste Beratung hat im Oktober 2015 stattgefunden, die zweite Beratung im März 2016. Das Inkrafttreten ist auf den

1. Januar 2017 geplant. Die Vorlage will den heute kaum durchschaubaren Finanzausgleich transparenter und fairer machen. Für einen grossen Teil der Aargauer Gemeinden bringt die Vorlage eine Verbesserung oder zumindest einen Status quo der aktuellen Situation. Oberrohrdorf gehört hier nicht dazu, für uns gäbe es eine Mehrbelastung von einem Steuerprozent, respektive rund Fr. 200'000.–, welche wir an den Kanton zahlen müssten. Die Referendumsfrist läuft allerdings noch bis am 16. Juni 2016, weshalb wir noch keine Aussage machen können, ob die Vorlage nun per 1. Januar 2017 in Kraft tritt oder erst später. Das Budget 2017 wird aufgrund der momentan geltenden Gesetzgebungen und Vorgaben aufgestellt. Gemeinderätin Barbara Voser möchte an dieser Stelle der Verwaltung und insbesondere der Finanzverwaltung ihren herzlichen Dank aussprechen. Alle haben sich sehr eingesetzt, die Kosten im Griff zu behalten, transparent und zeitnah zu rapportieren und allen Mitarbeitern die richtigen Zahlen und Informationen zur Verfügung zu stellen, damit ein möglichst gutes Resultat erzielt werden kann für die Gemeinde und schlussendlich für alle Einwohner und Steuerzahler. Vielen Dank auch an die Finanzkommission für die gute Zusammenarbeit und die konstruktiven Beiträge und Hinweise, welche uns in unserer Arbeit unterstützen. Wie bereits gesagt, wird Oberrohrdorf auch in den nächsten Jahren gezwungen sein, bei den Ausgaben und Investitionen kräftig zu sparen. Sie ist aber überzeugt, dass mit dem Einsatz aller Beteiligten die notwendige Ausgangslage geschaffen werden kann.

Antrag Der Einwohnergemeindeversammlung wird beantragt, die Jahresrechnung 2015 der Einwohnergemeinde zu genehmigen.

Georg Maier, Präsident der Finanzkommission, bestätigt, dass die Finanzkommission die Rechnung 2015 geprüft hat, d.h. Korrektheit der Zahlen, Einhalten von Vorschriften der Gesetze und ob das Budget sinnvoll eingesetzt wird. Die Qualität, welche die Finanzkommission dieses Jahr angetroffen hat, und genau gleich wie in den Vorjahren, ist gut bis sehr gut. Dafür möchte er allen Beteiligten danken, d.h. dem Gemeinderat, allen Mitarbeitenden der Finanzverwaltung und insbesondere Finanzverwalter Peter Hecht. Die Finanzkommission empfiehlt den Stimmberechtigten, die Rechnung 2015 vorbehaltlos zu genehmigen.

⇒ Anzahl Stimmberechtigte ab diesem Zeitpunkt: 106 (absolutes Mehr 54)

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Georg Maier, Präsident der Finanzkommission, lässt über die Jahresrechnung 2015 abstimmen.

Beschluss Die Jahresrechnung 2015 der Einwohnergemeinde wird ohne Gegenstimmen genehmigt.

Gemeindeammann Kurt Scherer dankt der Finanzkommission und der Verwaltung für ihre Arbeit.

4. Bruttokreditanteil der Gemeinde Oberrohrdorf von Fr. 319'030.– für den Ersatz des Tanklöschfahrzeugs der Feuerwehr Rohrdorf

Gemeinderat Thomas Heimgartner weist darauf hin, dass die Fahrzeuge, insbesondere das Tanklöschfahrzeug (TLF), für jede moderne Feuerwehr eines der wichtigsten Elemente darstellen. Das wichtigste Element ist natürlich die Mannschaft. Das TLF ist dasjenige Fahrzeug, welches von der Feuerwehr am meisten benötigt wird, dies aufgrund der transportierten Ausrüstung sowie der Ausstattung. Aus diesen Gründen muss das Fahrzeug auch immer verfügbar sein und darf nicht ausfallen, vor allem nicht im ungünstigsten Moment, sprich im Ernstfall. Das heutige TLF der Feuerwehr Rohrdorf wurde im Jahre 1998 beschafft, übrigens als erstes Fahrzeug der damals zusammengelegten Feuerwehr. Die damalige Beschaffungskommission hat bereits sehr vorausschauend Einiges verwirklichen können, was später Standard wurde. Dies hat der Gemeinde in den letzten Jahren viel Geld bezüglich teuren Nachrüstungen erspart. Ein solches Fahrzeug ist auf eine Lebensdauer von rund 20 Jahren bezüglich Chassis und auch Feuerwehertechnik ausgelegt. Je älter, je anfälliger für Ausfälle. Das jetzige TLF gelangt ans Ende seiner Lebensdauer, was sich auch bemerkbar macht. So verfügt es noch über keine Sicherheitsgurten, welche früher nicht obligatorisch waren, die aber in absehbarer Zeit hätten nachgerüstet werden müssen. Seit einiger Zeit gibt es bereits Probleme mit dem Getriebe. Gummiteile am Chassis sind spröde, was dazu führen kann, dass unter Umständen Wasser an heiklen Stellen eindringt, was auch wieder teure Reparaturen zur Folge hat. Es gibt auch immer wieder Probleme mit der Elektronik; es kam leider – glücklicherweise selten und nicht im Ernstfall – schon vor, dass sich das TLF nicht mehr starten liess. Die Seitenrolläden und Drehgestelle sind mittlerweile abgenützt und lassen sich nicht mehr gut schliessen. Die Lebensdauer der im Fahrzeug enthaltenen Löschpumpe, notabene ein Kernstück eines TLF's, ist ebenfalls am Ende des Zyklus angelangt, was der Lieferant bestätigt hat. Die benötigten Ersatzteile sind immer schwieriger zu erhalten. In den letzten zwanzig Jahren hat sich vieles an Abläufen, Vorschriften und der Ausrüstung verändert, was zwar mit dem bewährten, aber alten Fahrzeug nicht mehr kompatibel ist. Aufgrund des Vorschriftendrucks, verbunden mit einem entsprechenden Aufwand, müsste dies teilweise nachgerüstet werden. Bereits vor mehreren Jahren hat die Feuerwehrkommission deshalb beantragt, ein neues TLF vorsorglich in die Finanzplanung aufzunehmen. Anfangs 2015 zeigte sich dann tatsächlich, dass aus den vorgenannten Gründen eine Neuanschaffung nötig sein würde. Es wurde deshalb eine TLF-Beschaffungskommission ins Leben gerufen, welche nebst Angehörigen der Feuerwehr auch die beiden Ressortvorsteher von Niederrohrdorf und Oberrohrdorf umfasste. Er persönlich wie auch die Kommission empfinden das Beschaffungswesen für die Feuerwehr im Kanton Aargau als sehr beschwerlich. Leider schafft es der Kanton Aargau nicht, eine einheitliche Beschaffungspraxis ins Leben zu rufen, sprich dass der Kanton das Material einheitlich evaluiert, organisiert und dann den Gemeinden zur Verfügung stellt. Es würde einiges an Kosten sparen und wäre ein immenser Vorteil bei einem Wohnortwechsel. Vor allem bei Wohnortwechseln von Angehörigen der Feuerwehr macht sich das bemerkbar, weil sie am neuen Ort mit dem Material nicht vertraut sind. Das passiert auf der anderen Seite der Kantonsgrenze in Zürich nicht. Dort wird die Beschaffung einheitlich durch die Gebäudeversicherung vorgenommen, d.h. alle Feuerwehren haben die gleiche Ausrüstung, und auch die Fahrzeuge sind die gleichen. Zurzeit muss somit jede Feuerwehr im Kanton Aargau ihre Ausrüstung selbst evaluieren und beschaffen, was Zeit, Energie und zusätzliche Finanzen benötigt. So wird das Milizsystem auch vom System selbst zusätzlich belastet. Er versichert den Anwesenden, dass die Hausaufgaben gemacht wurden. In zahlreichen Stunden, nicht nur am Abend, sondern auch in der Freizeit, wurde das neue TLF evaluiert. Man wollte wieder, wie beim jetzigen TLF, ein technisch hochwertiges, aber miliztaugliches Fahrzeug, welches dem heutigen Stand der Technik voll und ganz entspricht und dies sicher auch noch in Zukunft tun wird. Das Fahrzeug hat vier einzeln steuerbare Schlauchanschlüsse, welche sofort individuell einsetzbar sind, man kann es auch

unterschiedlich nutzen für den Schaumabgang, also ist man einen erheblichen Schritt weiter als früher, was natürlich ein Vorteil für die Feuerwehr darstellt. Es gibt noch weitere Funktionen, es würde aber jetzt an dieser Stelle zu weit führen, auf einzelne einzugehen. Wer sich aber für Einzelheiten interessiert, kann sich nach der Versammlung an den TLF-Evaluierungs-Chef Roman Porta oder an den Feuerwehrkommandanten Marc Högler wenden. Wie bereits erwähnt, wurde ein umfangreiches Pflichtenheft geschaffen. Es wurden aber keine unrealistischen Anforderungen gestellt, sondern man hat sich vorgängig bei diversen Anbietern erkundigt, auch teilweise auf Ausstellungen, was möglich und machbar ist. Aufgrund dieses Anforderungsprofils wurde eine öffentliche Ausschreibung vorgenommen. Die Unterlagen wurden durch acht Anbieter bestellt, vier haben schlussendlich auch geantwortet, wobei zwei Anbieter mitteilten, dass sie nicht offerieren würden. Also blieben schlussendlich zwei Anbieter übrig. Diese Offerten wurden einer wirklich äusserst gründlichen Begutachtung unterzogen. Schlussendlich, dass darf er auch mit einem gewissen Stolz festhalten, denn das war ein Novum im Kanton Aargau für eine Feuerwehr in der Grösse, und auch für die beiden Anbieter war es sehr überraschend, wurden die offerierten Fahrzeuge einem gründlichen, gut dreistündigen Einsatztest auf dem Feuerwehrübungs Gelände in Zofingen unterzogen. Die beiden Anbieter äusserten beide, dass sie das von einer "normalen" Feuerwehr in diesem Rahmen noch nie erlebt hätten, höchstens von der Berufsfeuerwehr Zürich. Dieser Test, an dem er selber dabei sein konnte, war eine sehr gute Sache, es hat sich dort doch der eine oder andere Unterschied zwischen dem Offerierten und der Realität gezeigt. Offenbar hat auch das "Buschtelefon" funktioniert, denn am selben Abend hat auch die Feuerwehr Mellingen dieses TLF geprüft, und sie waren der Meinung, dass Einiges nicht mehr geprüft werden müsse, da dies die Feuerwehr Rohrdorf bereits am Morgen getan hat. Als Resultat all dieser Bemühungen resultiert nun der vorliegende Kaufantrag für das TLF. Gemeinderat Thomas Heimgartner kommt noch auf das alte TLF zu sprechen. Es ist noch offen, wie es weitergeht, es gibt mehrere Optionen. Der theoretische Wert des heutigen TLF wird mit etwas über Fr. 10'000.– angegeben. Theoretisch deshalb, weil dieses Fahrzeug – damit schliesst sich der Bogen wieder zum Stand der Technik – in der Schweiz nicht mehr verkauft werden kann, da es den Anforderungen der Technik nach schweizerischem Standard nicht mehr entspricht. Es müsste ins Ausland verkauft werden. Man weiss in diesem Falle aber nicht, was dann der effektive Wert sein wird. Aus diesem Grund hat man den Wert auch noch nicht im Budget berücksichtigt. Die Beschaffungskosten für das neue TLF belaufen sich auf Fr. 610'000.–, der Oberrohrdorfer Anteil beträgt 52,3 % bzw. Fr. 319'000.–, aufgeschlüsselt auf die Bevölkerungszahl. Die Aargauische Gebäudeversicherung leistet für die Gemeinde Oberrohrdorf einen Subventionsanteil von ca. 35 %, allenfalls noch ein bisschen mehr. Beantragt werden müssen aber die Bruttokosten, da der effektive Betrag von der Endabrechnung abhängt. Er möchte an dieser Stelle den Angehörigen der Beschaffungskommission im Namen der Gemeinde einen grossen Dank ausdrücken. Sie haben, wie bereits vorerwähnt, viel Aufwand, Freizeit und Herzblut in dieses Projekt investiert.

Antrag Der Einwohnergemeindeversammlung wird beantragt, einen Bruttokreditanteil der Gemeinde Oberrohrdorf von Fr. 319'030.– für den Ersatz des Tanklöschfahrzeugs der Feuerwehr Rohrdorf zu genehmigen.

Gemeindeammann Kurt Scherer eröffnet die Diskussion.

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Beschluss Der Bruttokreditanteil der Gemeinde Oberrohrdorf von Fr. 319'030.– für den Ersatz des Tanklöschfahrzeugs der Feuerwehr Rohrdorf wird ohne Gegenstimmen genehmigt.

5. Beitritt zum neuen Gemeindeverband "Musikschule Rohrdorferberg" mit Genehmigung der Satzungen

Vizeammann René Roca informiert die Anwesenden, dass es beim vorliegenden Traktandum um einen Beitritt zum neuen Gemeindeverband der Musikschule Rohrdorferberg und um die Genehmigung der Satzungen geht. Es ist dabei ähnlich wie beim Oberstufenverband in Niederrohrdorf, dem auch die vier gleichen Gemeinden angeschlossen sind. Er ist Präsident des Kreisschulverbandes und weist darauf hin, dass die Zusammenarbeit mit der Kreisschulpflege sehr gut ist; er hofft auch, dass der Kredit für das Oberstufenzentrum an der Wintergemeinerversammlung präsentieren werden kann. Bei der Musikschule ist es eine völlig andere Ausgangslage. Betroffen sind die vier Gemeinden Bellikon, Remetschwil, Niederrohrdorf und Oberrohrdorf-Staretschwil, und das Ziel ist eine gemeinsame Musikschule. Das heisst, betroffen ist die gesamte Volksschule und nicht nur die Oberstufe, also die Primarschule und die Oberstufe zusammen. Er ist stolz sagen zu können, dass man dies heute erreicht hat, und hofft auch, dass dieses Projekt die Genehmigung der Stimmberechtigten findet, denn man musste mehrere Anläufe nehmen. Seine allererste Kommissionsitzung als neuer Gemeinderat hat sich genau dieser Frage zugewendet, dies war vor rund 10 Jahren. Damals waren relativ viele Leute beteiligt, und diese Sitzung ist sehr zäh abgelaufen. Er hat daraufhin gehofft, dass nicht jede Sitzung so abläuft, denn es war schwierig. Aber offenbar hat es diese Erfahrung gebraucht, manchmal werden auch mehrere Anläufe benötigt, gerade in der direkten Demokratie, aber am Schluss findet man eine gute Lösung. Man möchte diese neue gemeinsame Musikschule aber nicht, weil man jetzt wieder Arbeit nach dem bald abgeschlossenen Projekt in Niederrohrdorf mit der gemeinsamen Oberstufe gesucht hat. Aber man möchte ein weiteres Zeichen setzen, ein Zeichen für die Zusammenarbeit und die Kooperation am Rohrdorferberg. Es stärkt die Förderung des Musikunterrichts in der ganzen Region, und diese Förderung ist sehr wichtig für die Jugend. Das Projekt möchte man im besten pädagogischen Sinn durchführen, wenn man sich an Pestalozzi erinnert: "Mit Kopf, Herz und Hand". Dies ist gerade für den Musikunterricht sehr wichtig und eine gute Prävention. Es soll nun ein neuer Gemeindeverband gegründet werden, wozu man eine Arbeitsgruppe eingesetzt hat, welche auf dieses Ziel hingearbeitet hat, insbesondere auch mit der Ausarbeitung der Satzungen. Vizeammann René Roca bedankt sich an dieser Stelle recht herzlich bei der Arbeitsgruppe, die sehr effizient gearbeitet hat. Als Gäste kann er heute Abend zudem die Remetschwiler Gemeinderätin Vreni Sekinger und den neuen Musikschulleiter Dietrich Zöller begrüßen, welcher die Nachfolge von Margot Müller angetreten hat, die zu Beginn auch noch tatkräftig mitgewirkt hat. In der Person von René Steiger hat auch die Schulpflege mitgewirkt. Er selber wird immer wieder darauf angesprochen, dass man in unserer Gemeinde immer mehr Organisationen verliert, wie zuletzt das Oberstufenzentrum, das sich ja nun in Niederrohrdorf befindet. Mit der Musikschule gewinnt man nun wieder etwas für Oberrohrdorf-Staretschwil, wobei er Staretschwil speziell erwähnt, da es ja auch um das alte Schulhaus in Staretschwil geht, welches man mit der Musikschule optimal nutzen kann. Der Verbandssitz wird in unserer Gemeinde sein. Geplant ist die Bildung eines Vorstandes aus insgesamt fünf Mitgliedern, d.h. jede angeschlossene Gemeinde stellt ein Vorstandsmitglied, wobei die Gemeinde Oberrohrdorf-Staretschwil zwei Vorstandsmitglieder wählen kann. Die Mitbestimmungsrechte der Stimmberechtigten bleiben absolut gewahrt, wie es immer bei einem Gemeindeverband ist. Das heisst, man kann mittels Initiative oder Referendum Einfluss nehmen. Die wichtigsten Vorstandsbeschlüsse werden jeweils in der Berg-Post publiziert, damit die Entscheide nachvollzogen werden können. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, direkt die Vorstandsmitglieder anzufragen. Auch das ist sehr wichtig, damit die Kommunikation stimmt. Welches sind nun die Vorteile des Musikschulverbandes? In der Gemeindebroschüre, welche den Stimmberechtigten zugestellt worden ist, ist eine umfangreiche Liste abgedruckt. Er möchte deshalb nur die wichtigsten erwähnen. Es gibt sicher eine breitere Instrumentenpalette, bessere Ensemblesmöglichkeiten, es gibt mehr Projekte

und – wie schon vorerwähnt – eine optimale Nutzung des Schulhauses Staretschwil. Man hat in diesem Gebäude die Situation, dass sich die Musikschule bereits im oberen Stock befindet. Im unteren Stockwerk haben sich Werkräume der Oberstufe befunden, nun steht es leer. Das heisst, man möchte diesen Raum, wenn dem vorliegenden Antrag zugestimmt wird, optimal nutzen und auch für die Musikschule brauchen. Noch ein Hinweis zu den Kosten. Diese setzen sich aus Elternbeiträgen und Gemeindebeiträgen zusammen. Bei den Elternbeiträgen ist ein Anteil von 50 % am Personalaufwand geplant. Hierzu wird noch ein Musikschulreglement erarbeitet. Die Elternbeiträge werden moderat ansteigen, das wäre allerdings ohnehin so gekommen, ob nun der Gemeindeverband zustande kommt oder nicht, man wird die Preise anheben müssen. Jedoch befindet man sich immer noch im Mittelfeld, auch andere, umliegende Musikschulen mussten den Tarif anpassen. Vizeammann René Roca bittet die Stimmberechtigten dem Antrag zuzustimmen, damit man dem Gemeindeverband beitreten kann. Oberrohrdorf-Staretschwil wäre zudem die erste Gemeinde, dies wäre somit auch ein wichtiges Zeichen für die anderen Gemeindeversammlungen.

Antrag Der Einwohnergemeindeversammlung wird beantragt, den Beitritt zum neuen Gemeindeverband "Musikschule Rohrdorferberg" mit Genehmigung der Satzungen gutzuheissen.

Gemeindeammann Kurt Scherer eröffnet die Diskussion.

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Beschluss Der Beitritt zum neuen Gemeindeverband "Musikschule Rohrdorferberg" mit Genehmigung der Satzungen wird ohne Gegenstimmen gutgeheissen.

6. Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an

- a) Inge Vollert**
- b) Maryam Aryantash**
- c) Selin Kiybar**
- d) Maria da Graça Martins Araujo Moura mit den Kindern Rodrigo Araujo Moura, Ricardo Araujo Moura und Beatriz Araujo Moura**

Gemeinderat Thomas Heimgartner verliest die Namen der Gesuchsteller zur Zusicherung des Gemeindebürgerrechts und bittet die Personen, sich kurz zu erheben, damit man sie auch "in natura" sieht. Es handelt sich um Frau Inge Vollert, Frau Maryam Aryantash, Frau Selin Kiybar, Frau Maria da Graça Martins Araujo Moura mit den Kindern Rodrigo und Ricardo. Bei der Tochter Beatriz wurde aufgrund ihres Alters auf eine Versammlungsteilnahme verzichtet. Gemeinderat Thomas Heimgartner informiert, dass mit den Einbürgerungswilligen Gespräche geführt wurden, zudem haben sie die obligatorischen Tests erfolgreich bestanden. Er betont ferner, dass es

auch immer wieder Bewerbungen, auch für diese Gemeindeversammlung gibt, die man nicht für eine Zusicherung des Gemeindebürgerrechts empfehlen kann. Diese Personen haben ihr Gesuch zurückgezogen. Selbstverständlich haben diese Personen die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt wieder ein Gesuch zu stellen.

Antrag Der Einwohnergemeindeversammlung wird beantragt, den vorgenannten Personen das Bürgerrecht der Gemeinde Oberrohrdorf zuzusichern.

Gemeindeammann Kurt Scherer eröffnet die Diskussion.

Die Diskussion wird nicht gewünscht, und die Gesuchsteller begeben sich mit ihren Angehörigen während der Abstimmung in den Ausstand. **Gemeindeammann Kurt Scherer** lässt, wie in Oberrohrdorf üblich, gesamthaft über die Einbürgerungsgesuche abstimmen, nachdem keine Einwendungen gemacht werden.

Beschluss Das Bürgerrecht wird allen Gesuchstellenden grossmehrheitlich mit einer Gegenstimme zugesichert.

7. Verschiedenes

Gemeindeammann Kurt Scherer möchte unter "Verschiedenes" über zwei Punkte informieren. Zum einen verweist er darauf, dass die Zustellung der Abstimmungsunterlagen für die Volksabstimmung vom 5. Juni 2016 leider nicht ganz reibungslos verlaufen ist. Aufgrund einiger Rückmeldungen musste festgestellt werden, dass es beim Versand des Abstimmungsmaterials zu Problemen gekommen ist. Offenbar haben einige Stimmberechtigte die Abstimmungsunterlagen doppelt erhalten. Die Ursache konnte leider noch nicht abschliessend festgestellt werden. Betroffene Personen werden gebeten, sich bei der Gemeindekanzlei zu melden. Wichtig ist, dass nur einmal abgestimmt werden darf! Wenn ein Stimmberechtigter zweimal abstimmt, werden beide Stimmabgaben als ungültig bewertet. Dieses Vorgehen ist mit der Staatskanzlei abgesprochen und entspricht dem Gesetz. Personen, welchen zwei Stimmausweise zugeschickt wurden, werden darum gebeten sich bei der Gemeindekanzlei zu melden. Je mehr Rückmeldungen eintreffen, umso besser kann die Ursache eruiert werden. Der Gemeinderat bedauert die Panne mit den verschickten Unterlagen sehr und entschuldigt sich bei den betroffenen Stimmbürgern. Es handelt sich dabei um Stimmberechtigte, deren Nachname entweder mit "A" oder "B" beginnt, andere sollten nicht betroffen sein.

Im Weiteren kommt **Gemeindeammann Kurt Scherer** noch auf die Asylsituation zu sprechen, nachdem auch an der letzten Gemeindeversammlung eine Frage gestellt worden ist. Damals wurde informiert, dass im Januar dieses Jahres eine Sitzung in Aarau stattfinden werde. Er möchte deshalb über das Projekt "Zustrom" informieren. Der Regierungsrat hat den kantonalen Führungsstab beauftragt, eine Eventualplanung für eine allfällig ausserordentliche Lage im Asylwesen zu erstellen. Mit den regionalen Führungsorganen werden Zivilschutzanlagen bestimmt,

welche im Notfall bezogen werden könnten. Erst nach Abschluss dieser Abklärungen durch den regionalen Führungsstab wurden die betroffenen Gemeinden informiert, darunter auch Oberrohrdorf. Drei der vorgeschlagenen Gemeinden der Zivilschutzorganisation Reusstal-Rohrdorferberg sollen nun vorsorglich für eine Notlage ausgerüstet werden. Bei diesen Abklärungen ging man von der Verteilung der bestehenden kantonalen und den Bundesunterkünften aus. Dann wurde bestimmt, welche Region zusätzliche Plätze zur Verfügung zu stellen hat. Regionen mit vergleichsweise wenig Plätzen in kantonalen Unterkünften würden im Falle einer ausserordentlichen Lage zuerst berücksichtigt. Die ZSO Reusstal-Rohrdorferberg wurde in der Folge der 1. Prioritätsgruppe zugeteilt und dies würde unter anderem auch die BSA-Anlage Hinterbächli betreffen. Vorgesehen wären, ca. 100 Asylsuchende für die Dauer von ca. 6 Monaten unterzubringen. Der Kanton hat im Anschluss sämtliche Anlagen vor Ort besichtigt. Die Anlage Hinterbächli wurde daraufhin aber aus der 1. Prioritätsstufe gestrichen. Gemäss mündlichen Aussagen müssten zu viele Investitionen getätigt werden. Weitere Gründe wurde dem Gemeinderat nicht mitgeteilt. Der Lagebericht des Kantons vom 17. Mai 2016 hält fest, dass sich die Migration in die Schweiz nach wie vor auf einem vergleichbaren tiefen Niveau bewegt. Alle neuen Asylsuchenden können untergebracht werden. Aufgrund der aktuellen Migrationslage ist die Erstellung einer Prognose zurzeit nicht möglich. Im Sinne einer Planungsannahme wird davon ausgegangen, dass im Jahr 2016 mindestens gleich viel neue Asylgesuche gestellt werden wie im Jahre 2015, und dies sind 40'000 in der ganzen Schweiz. Wichtigste Herkunftsländer sind nach wie vor Eritrea, Somalia und Gambia. Das Aufnahmevermögen in Südtalien ist aktuell auf einem ähnlichen Niveau wie im Vergleichszeitraum im Vorjahr. In den kommenden Tagen zeigen sich keine stabilen Witterungsverhältnisse für Überfahrten Richtung Italien ab. Es dürfte daher nur vereinzelt zu Landungen kommen. Bei einer Grenzschliessung am Brenner kann es zu einer starken Umlenkung der Migranten in die Schweiz bzw. über die Schweiz Richtung Deutschland kommen. Der Anteil der Eritreer unter den in Südtalien Eintreffenden wird deutlich ansteigen. Die Zahl von Asylsuchenden in der Schweiz steigt jeweils fünf bis zehn Tage nach der Landung der Eritreer. Betroffen ist vor allem die Südschweiz. Im Mai wurden 150 Zuweisungen getroffen. Im Januar waren es 215 Personen. Aktuell sind es zurzeit 2'519 Personen, was 123 % Auslastung der Anlagen bedeutet. Bei einer Auslastung von 150 % spricht man von einer Notlage. Planung und Ausrüstung von Anlagen der Prioritätsstufe 1 sind weit fortgeschritten. Erste Arbeiten konnten in Auftrag gegeben werden. Zum heutigen Zeitpunkt wird davon ausgegangen, dass die erste Anlage beim Eintreffen einer Notlage Ende Mai bezogen werden kann. Die Gemeinden Oberrohrdorf, Niederrohrdorf, Ehrendingen, Killwangen, Stetten, Würenlos und Neuenhof lösen die Asylfrage im Verbund. Hierzu besteht ein Vertrag. Anfangs April 2016 erhielten wir vom Kanton die neu berechneten Aufnahmequoten für Asylsuchende. Diese Zahlen waren und sind nach wie vor nicht nachvollziehbar. Die Berechnung der Aufnahmepflicht erfolgt dabei in zwei Schritten. Erster Schritt: Schweizer Einwohner im Kanton dividiert durch F-Ausländer im Kanton ergibt Schweizer Bürger pro F-Ausländer im Kanton. Zweiter Schritt: Schweizer Einwohner in der Gemeinde dividiert durch Schweizer Bürger pro F-Ausländer im Kanton ergibt die Anzahl Aufnahmepflichtiger. Für den Kanton heisst das konkret: 491'677 Schweizer im Kanton dividiert durch 2'530 F-Ausländer im Kanton ergibt 194 Schweizer Bürger pro F-Ausländer im Kanton. Umgerechnet auf Oberrohrdorf bedeutet dies: 3'302 Schweizer in Oberrohrdorf dividiert durch 194 Schweizer pro F-Ausländer im Kanton ergibt 17 Aufzunehmende. Auf der Liste des Kantons wird jedoch einerseits bei 26.15 auf 27 aufgerundet und einmal bei 8.16 auf 8 abgerundet. Dass seitens des Kantons keine exakte Exceltabelle erstellt werden kann, beunruhigt alle Beteiligten. Frau Gemeindeammann von Neuenhof ist deshalb "der Kragen geplatzt" und sie hat klare Worte an die Adresse des Kantons gerichtet. Vom Kanton sind anschliessend drei Herren nach Neuenhof "gepilgert" und wollten Frau Gemeindeammann die Excel-Liste erklären. Leider konnten sie dies nicht und mussten unverrichteter Dinge wieder nach Aarau zurückkehren, um nachzufragen, wie dies geht. Man erwartet nun vom Kanton eine klärende Sitzung in dieser Angelegenheit. Die Gemeindeverwaltung hat bereits mehrmals in der Berg-Post aufgerufen, geeignete Liegenschaften und/oder Wohnungen für Asylsuchende zu melden, leider ohne Erfolg. Seit zwei Wochen hat der Gemeinderat nun die Zusage für eine Liegenschaft, welche die Gemeinde für einen Zeitraum von

ca. 1 bis 1 ½ Jahren nutzen kann. Weitere Abklärungen sind am Laufen. Der Gemeinderat möchte nicht – wie Oberwil-Lieli – einfach nichts tun. Alle müssen gemeinsam dieses Problem meistern, sich engagieren und helfen. Wenn es nicht möglich sein soll, dass die der Gemeinde Oberrohrdorf zugeteilten 17 Asylsuchenden – vielleicht sind es auch 16 oder 18 – untergebracht werden können, fallen Zahlungen an den Kanton in der Höhe von rund Fr. 800'000.– an, was das Gemeindebudget sehr belasten würde.

Gemeindeammann Kurt Scherer eröffnet die Diskussion unter Traktandum "Verschiedenes".

Carmen Zangger informiert, dass sie neu am 1. Oktober "im Feld" eingezogen ist und eine der von Frau Voser erwähnten Steuerzahlerinnen ist, welche neu dazugekommen sind. Sie haben beim Einzug festgestellt, dass bei dieser Überbauung die eigenen Auflagen der Gemeinde – welche die Gemeindeverwaltung auf der Internetseite publiziert – nicht eingehalten worden sind. Es sind Terrainveränderungen von 80 cm, die eine Baubewilligung benötigen, Abstände von mindestens 200 cm, welche zum betroffenen Grundstück liegen, sowie Veränderungen ab 100 m². Sie möchte gerne wissen, an wen sie ihr Votum richten darf und welche Antwort sie bekommt. Sie möchte ferner wissen, was die Gemeinde Oberrohrdorf gegen diesen Missstand macht und warum die Gemeinde Oberrohrdorf immer die "Kleinen drückt". Die Gemeinde schaut, dass die Containerplätze am richtigen Ort sind und bewilligt werden, aber solche grossen Sachen werden nicht kontrolliert bzw. nicht geahndet. Sie richtet nochmals das Wort an Frau Voser, nachdem eine grosse Busse Geld in die Kasse bringt. Das Projekt ist nicht bewilligt und ist nun neu zur Bewilligung ausgeschrieben worden. Notabene ist es bereits gebaut und befindet sich weniger als 2 Meter vor ihrer Haustür entfernt. Wer gibt ihr eine Antwort?

Gemeinderätin Monika Locher teilt mit, dass der Gemeinde die Problematik bekannt, man weiss von diesen Umständen. Es handelt sich um ein laufendes Verfahren, das hier im Saal am heutigen Abend nicht abgehandelt werden kann. Es geht dabei auch um Fragen, die nicht an einer Gemeindeversammlung diskutiert werden können. Es ist aber so, dass die Bauherrschaft aufgefordert worden ist, ein Baugesuch einzureichen. Wenn dieses Baugesuch vorliegt, wird man es ausschreiben und dann haben die Nachbarn eine Einsprachemöglichkeit, d.h. innert 30 Tagen kann man dagegen Einsprache machen, dann wird es eine Einwendungsverhandlung geben. Dabei wird man diese Punkte, welche Frau Zangger aufgeführt hat, diskutieren und rechtlich abklären.

Carmen Zangger bedankt sich für die Ausführungen, aber trotzdem möchte sie darauf hinweisen – sie ist am 1. Oktober eingezogen –, dass das Baugesuch erst am 24. Mai 2016 eingegeben worden ist. Es wurde eingegeben, weil die Bevölkerung, also sie, einen Anstoss gegeben hat. Das findet sie diskussionswürdig für eine solche Gemeinde. Oder ist es so, dass man, wenn Geld in die Kasse fliesst, "Schind und Luder" treiben kann?

Gemeinderätin Monika Locher verneint diesen Vorwurf. Sie weist darauf hin, dass Personen, die schon einmal in Oberrohrdorf gebaut haben, wissen, dass man nicht alles machen darf, man hat es vielleicht schon am eigenen Leib erfahren. Wer ohne Bewilligung baut, muss eine Busse zahlen und man muss ein Baugesuch einreichen. Sie glaubt, dass man in Oberrohrdorf nicht zu large ist. Man wird auch diesen Fall rechtlich genau abklären. Details kennt sie zurzeit wirklich noch keine, aus diesem Grund kann sie auch keine weitere Auskunft geben. In der Einspracheverhandlung müssen alle diese Punkte wieder vorgebracht werden.

Carmen Zangger bedankt sich bei Gemeinderätin Monika Locher für dieses Votum.

Gemeindeammann Kurt Scherer möchte noch zu diesem Thema anmerken, dass die Überbauung "im Feld" gebaut wird und die Anlage im Prinzip auch noch nicht zu 100 % abgenommen ist. Auch wenn man die Anlage vielleicht erst in einem Jahr abnimmt, und man sieht, dass irgendetwas nicht in Ordnung ist, muss ein Baugesuch nachgereicht werden. Das ist der normale Standard.

Gottlieb Kälin möchte im Namen der vier Personen, welche heute als Bürger von Oberrohrdorf aufgenommen wurden bzw. in nächster Zeit auch das Bürgerrecht der Schweiz erhalten, dafür Danke sagen. Wenn die Gesuchsteller Hemmungen haben, dies selber zu verdanken, dann möchte er sich dafür entschuldigen. Er hat heute beispielsweise eine Fernsehsendung über den Tunnelbau am Gotthard gesehen. Das Wort "Danke" ist dabei immer wieder vorgekommen. Man hat den Arbeitern, den Mineuren, gedankt. Der erste Dank ging immer an die Arbeiter. Vorhin hat der Gemeindeammann auch gedankt, als das Votum durch war. Das Wort "Danke" ist sehr wichtig. Auch das letzte Mal und vorletzte Mal hat niemand den Mut gefunden, sich zu bedanken, wenn man als Schweizerbürger aufgenommen wurde. Er möchte sich bei den Gesuchstellern entschuldigen, wenn er ihnen hier einen Vorwurf macht. An der letzten Gemeindeversammlung sass ein Student vor ihm, welcher ebenfalls aufgenommen wurde, und er hat ihm einen Wink gegeben, er möge doch Danke für das Geschenk sagen, welches die Stimmberechtigten ihm in Form der Einbürgerung gemacht haben, er hat aber nur gelacht. Er bittet auch den Gemeinderat im Rahmen der Befragung darauf hinzuweisen, dass das Wort "Danke" ein wichtiger Faktor für einen Schweizerbürger ist, und nicht nur zu fragen, wo der Gessler erschossen wurde oder wo der Hut nicht gegrüsst wurde.

Maryam Aryantash informiert, dass sie sich eigentlich schon bedanken wollte, jedoch ist es nicht dazu gekommen. Wenn man wieder den Saal betritt, klatschen schon alle, dann hat man es irgendwie verpasst. Sie möchte dies aber nachholen und sich bedanken.

Gemeinderat Thomas Heimgartner empfindet dies als ein gutes Votum, allerdings muss er heute Abend einen Teil der Schuld auf "seine Kappe" nehmen, denn er wurde gefragt, ob dies erwartet wird, und er sagte, dass es normalerweise leider nicht üblich ist. Und es ist nicht jedermanns Sache, wenn man es sich nicht gewohnt ist, hier nach vorne zu stehen. Und heute ist es tatsächlich so gewesen, dass er danach gefragt wurde, aus diesem Grund muss er die heutigen Anwesenden ganz klar in Schutz nehmen. Jedoch gibt er Herrn Kälin recht, dass es eine schöne Geste ist, wenn man Danke sagt. Aber er weist darauf hin, dass einem für die Arbeit gedankt wird, welche man für die Einbürgerungswilligen macht. Er möchte nochmals zu bedenken geben, dass es nicht jedermanns Sache ist, hier nach vorne zu stehen und vor der ganzen Versammlung zu sprechen. Unbestritten ist aber, dass es eine schöne Geste ist.

Die Diskussion wird nicht weiter gewünscht.

Gemeindeammann Kurt Scherer schliesst die Versammlung um 21.00 Uhr und wünscht den Anwesenden eine schöne Sommer- und Ferienzeit. Es sind alle Anwesenden zum Apéro eingeladen.

Einwohnergemeinde Oberrohrdorf

Kurt Scherer
Gemeindeammann

Thomas Busslinger
Gemeindeschreiber